



Schluss mit der Zuhälterei bei Daimler und anderswo

Verbot der Leiharbeit in jeglicher Form (Leiharbeit, Werkvertrag, Fremdvergabe) und Bestrafung mit mindestens 5 Jahren Gefängnis*

* siehe Seite 3



In der Halle Jubelfeier – vor der Halle Protest gegen Fremdvergabe und Leiharbeit

Die Kollegen, die am Dienstag, den 4. Februar, in der Montagehalle 9 zur Arbeit gingen, waren geblendet: Der Treppenaufgang (aber nur der eine!) frisch gestrichen, der Fußboden frisch hochglanzversiegelt, geputzt und poliert. Sie trauten sich kaum, den Fuß darauf zu setzen. Schöner Wohnen bei Daimler? Nein, hoher Besuch vom Vorstand und der Presse. Für rund zwei Stunden. Die Kollegen dagegen lebenslanglich.

200 bestellte Zuschauer waren aus dem Kreis der Kollegen geladen, um dem Vorstand und der Presse eine Familienstimmung vorzugaukeln, die dem Alltag an den Bändern

Hohn spricht: 70-Sekunden-Takt, Arbeiten bis zum Umfallen, ruinierte Gesundheit, Leiharbeit, Werkverträge und Fremdvergabe – um nur einige Stichworte aus der Realität zu nennen.

Bescheiden dagegen der kleine Protest (siehe Foto) einiger Betriebsräte, die täglich den Blick hinter die Bühne werfen müssen.

Wir bleiben dabei: Leiharbeit – egal in welcher Form (Werkverträge, Fremdvergabe ...) – ist Zuhälterei und gehört, bei Strafe (Gefängnis nicht unter 5 Jahren Gefängnis) verboten.

Bremen, 4. Februar 2014

Wir dokumentieren:

Halle 9 – Wie geht es weiter? Pausen durchfahren, oder nicht?

Nachdem in der Dauernachtschicht bekannt wurde, dass es einen Diskussionsstand gibt in Richtung Pausen durchfahren, haben die Vertrauensleute der Dauernachtschicht in einem Gruppengespräch eine saubere Umfrage gemacht, ob die Belegschaft dafür ist oder nicht. Jeder anwesende Mitarbeiter an diesem Tage konnte seine Meinung einbringen. Das Resultat war, dass sämtliche Meistereien, bis auf eine, sich dagegen aussprachen.

Am 22. Januar d.J. war von daher die Forderung der Vertrauensleute in der Vertrauensleutesitzung der Dauernachtschicht diese Abfrage auch in A und B-Schicht

durchzuführen. Dieses ist bis zum heutigen Tage nicht geschehen, obwohl die Betriebsräte der Halle 9 dieses zugesagt hatten.

Es würde Sinn machen, hier ein Votum zur Unterstützung des Betriebsrates herzustellen. Es stellt sich dann die Frage, ob der Betriebsrat mit oder gegen die Belegschaft verhandelt. Es gilt hier, eine Spaltung zwischen den Schichten zu verhindern und wieder zu einer gewerkschaftlichen Einheit zu kommen.

Vertrauensleute der Dauernachtschicht Halle 9

Arbeitsbelastung wird immer schlimmer

Top up, Idealband, Supermarkt, Staplerpool, Staplerfreie Halle. Das sind die Schlagwörter der Logistikführung. Aus dieser Arbeitsorganisation entstehen bei den Kollegen enorme, körperliche Überbelastungen, Erschöpfungszustände, Arbeitshetze und stark eingeschränkte Rotationsmöglichkeiten, weil immer mehr Kollegen diese Arbeitsbelastungen nicht mehr ohne gesundheitliche Schäden ausüben können und nur mit Einsatzeinschränkungen arbeiten können.

Versprochen wurde bei der Einführung des Idealbandes vor ca. 2 Jahren eine ergonomische Erleichterung für die Logistik-Kollegen. Was von den Versprechen übrig geblieben ist, sind leere Worthülsen und Kollegen, die über Bandscheibenschäden, Rückenleiden, Handgelenkerkrankungen, Halswirbelschmerzen usw. klagen.

Zu den ganzen Arbeitsbelastungen kommt noch der tägliche Stress mit dem Vorgesetzten, wenn es um Urlaubsvergabe geht. In kaum einer Meisterei steht der Urlaubsplan, in keiner Meisterei sind die Sonderschichteinsätze geklärt und in der DNS fehlt es immer noch an Personal.

Die Bereichsbetriebsräte mussten erst mit der Einigungsstelle

drohen, um die Auslastungs- und Funktionslisten vom Centerleiter zu erhalten. Als die Listen endlich übergeben wurden, konnte sich die Centerleitung die Frechheit und Dummheit nicht verkneifen, die Listen als „vertraulich und nicht zum kopieren“ zu kennzeichnen. Wir empfehlen diesen Herren eine Nachschulung im Punkto Betriebsverfassungsgesetz und ERA Tarifvertrag, damit diese Provokation gegen alle Kollegen die Ausnahme bleibt. Dieses Verhalten der Logistikführung zeigt doch ihren wahren Charakter. Es wird nach dem Motto verfahren, was schert mich das Recht der Kollegen, ich bin der Herr im Haus.

Es wird endlich Zeit zu zeigen, wer hier wen braucht. Wir Logistiker brauchen diese Führung nicht, denn sie hat nur eines im Kopf, immer mehr aus unseren Kollegen herauszupressen, Arbeitsplätze für ME und SB Kollegen abzubauen und die Fremdvergabe in der Logistik zu forcieren. Damit muss endlich Schluss sein. Wenn wir uns gemeinsam, Betriebsrat, IG Metall und Belegschaft, nicht gegen immer weitere körperliche Ausbeutung wehren, wird es für uns alle immer schwerer werden, gesund in Rente zu gehen, geschweige denn die Rente noch einige Jahre zu erleben.

Die neue Roadster-Schmiede: Mixfertigung in Halle 3

Centerleiter MOZ/R: „Die Mixfertigung des SL und SLK in Halle 3 haben wir innerhalb kurzer Zeit und geplanter Kosten realisiert.“



Was bedeutet das für die Mannschaft:

- Anlauf innerhalb kürzester Zeit
- Ausbildungsstände, die bis heute nicht realisiert wurden, um eine vernünftige Rotation zu ermöglichen
- ein Führungsstil nach „Gutsherrenart“
- vorbei mit Beteiligung der Mannschaft
- Versetzung innerhalb der Schichten und der Halle
- Wegfall von „ME-100-Arbeitsplätzen“. Schwerbehinderten-arbeitsplätzen etc.!
- Modellmix, der nicht hinhaut
- Teile, die jeden Tag an anderen Plätzen stehen, eine Logistik, die nicht hinterherkommt
- Nacharbeiten ohne Ende, Überstunden in der Woche und am Wochenende
- Fremdfirmen im Einsatz

Das ist ein Betriebsklima, das krank macht. Das Betriebsverfassungsgesetz fällt den Herren dann auch schwer einzuhalten, oder man lässt als Unternehmer vor den Betriebsratswahlen noch einmal die Muskeln spielen? - Wie auch immer? Darüber hinaus läuft zusätzlich ein Versetzungsantrag über 30 weitere Kollegen, die von Halle 3 nach Halle 93 versetzt werden sollen. Wie soll das gehen?

Um zu einer normalen Fahrweise zu kommen, helfen Rationalisierungen und Versetzungen im Moment überhaupt nicht. Abteilungsleitung und Betriebsrat treffen sich fast täglich,

um einen Konsens zu erzielen. Die Hochglanzbroschüren der Werkleitung können dieses Chaos auch nicht schönreden.

Wir dokumentieren:

Offener Brief

Wenn der Führungsstil in Halle 8 so weiter geht darf sich keiner wundern, wenn die Kolleginnen und Kollegen völlig abschalten und nur noch Dienst nach Vorschrift machen. Was angeblich oben auf Centerebene an Zielwerten befohlen wird, soll eins zu eins von den Meistern an den Bändern umgesetzt werden. Die allgemeine Stimmung in Halle 8 beurteile ich so, dass es nicht mehr lange dauert bis die Situation explodiert. Speziell am Nahtband, DNS, Meisterei 1 „Naht von Oben“ haben die Führungskräfte es geschafft, dass wir seit zwei Wochen die Gruppenarbeit hingeschmissen haben, weil wir die Schnauze gestrichen voll haben von der Vorgehensweise der Führungskräfte. Leider haben sich noch nicht alle Schichten uns angeschlossen und die Gruppenarbeit niedergelegt, um damit ein deutliches Zeichen zu setzen, dass es so nicht weitergehen kann. Dazu braucht man natürlich einen starken Zusammenhalt innerhalb der Gruppe und man muss einen Arsch in der Hose haben, aber vielleicht gibt dieser Brief ja Anlass zum nachdenken, denn zu verlieren haben wir nichts mehr. Man behandelt uns wie kleine Kinder, die nur einen Keks bekommen, wenn sie schön brav ihre Stückzahl machen, den Mund halten und am besten die Pausen durcharbeiten. Man soll funktionieren wie ein Roboter. Die Vorgesetzten benehmen sich als wären sie auf den Kasernenhof, was den Eindruck hinterlässt, dass sie mit der jetzigen Situation einfach überfordert sind. Kolleginnen und Kollegen die Belastungsgrenze ist längst überschritten, der Vorstand ist entschlossen über das Strategiepapier 2020 sein Rationalisierungsprogramm durchzusetzen, was nicht unser Ziel sein darf. Unser Ziel muss es sein den Kampf aufzunehmen gegen den täglichen Stress und die hohen Belastungen an den Bändern, mehr Pausen durchzusetzen und dafür zu kämpfen, dass die Bänder langsamer laufen, damit wir später gesund in Rente gehen, nach den Motto für uns Arbeiter das Beste oder nichts. In Moment ist es eher nichts und es liegt an uns dies zu ändern.

(Thomas Langenbach, Vertrauensmann Halle 8, Nahtband DNS)

Schluss mit der Zuhälterei bei Daimler und anderswo!

Ein Kapitalist, der „seine“ Arbeiter an andere Kapitalisten gegen Entgelt verleiht, ist nichts anderes als ein Zuhälter!

Im „Rotlichtmilieu“ ist ein Zuhälter jemand, der „seine“ Mädchen einem „Freier“ zur Verfügung stellt und ihnen nur einen Teil dessen lässt, was der Freier zahlt. Wo soll da der Unterschied zu einem „Leiharbeiter“-Kapitalisten sein? Beides ist ebenso sittenwidrig wie erlaubt. Und beides gehört durch Gesetz verboten!

Auch wenn das eine oder andere der Mädchen ganz froh ist, dass sie einen Zuhälter hat, der ihren Job „organisiert“. Auch wenn der eine oder andere Arbeiter sich fragt, wie soll ich Arbeit finden, wenn es keinen „Leiharbeit“-Kapitalisten mehr gibt. Gesetze sind dazu da, dass sie von allen befolgt werden! Nichts anderes haben die Arbeiter durchgesetzt, als sie den 8-Stunden-Tag für alle von ihnen erkämpften. Der eine oder andere hätte

sicher weiter gern länger als 8 Stunden gearbeitet. Und seine Arbeitskraft dadurch weiter ruiniert. Mit dem 8-Stunden-Tag wurde ihm diese Möglichkeit genommen.

Im Unterschied zum „freien“ Arbeiter ist es bei der Leiharbeit nicht mehr der Arbeiter, der seine Arbeitskraft verkauft, sondern sie gehört schon einem Kapitalisten, der sie an andere Kapitalisten verkauft. Daimler ist ein Großmeister darin, sich auf diese Weise Arbeitskräfte zu besorgen, ohne dass sie irgendwelche Rechte dem Daimler-Kapitalisten gegenüber haben! Das ist vom Prinzip nicht weit weg von der Zwangsarbeit, wo Du auch irgendwohin kommandiert wirst. Vor allem war (wie im „Dritten Reich“) und ist es eine Einübung von Kriegsökonomie. Die „Leiharbeiter“ sind sozusagen Soldaten des Kapitals, das sie in diese oder jene Schlacht schickt. Damit muss wieder Schluss sein. Nicht nur bei Daimler, sondern überall per Gesetz.



Beim Bremer Schaffernmahl am 14.02.14 haben wir das Bremer Bürgertum mit dem abgebildeten Transparent geärgert. Die Herren im Pinguin-Aufzug waren not amused. Einer, der nicht mehr ganz frisch war, stellte nüchtern fest: „5 Jahre Gefängnis? – So viele Jahre habe ich gar nicht mehr.“

Was sagt die Jugend zum Mindestlohn?

Der Mindestlohn. Ja, die SPD hat ihn uns gebracht und endlich wird alles besser! Ein Wahlgeschenk, das eingelöst wurde, welch ein Glück! Die Richtung stimmt: „Der Koalitionsvertrag greift Interessen der ArbeitnehmerInnen auf. [...] Die Handschrift der Gewerkschaften finde sich im Koalitionsvertrag wieder, so der DGB-Vorsitzende Michael Sommer.“ (Einblick 12.13)

Im Westen sind's 8,50€, im Osten gar nur 7,86€ - und davon sollen wir jetzt leben können?! Dazu kommen die ziemlich sicheren Ausnahmen: Schüler, Studenten und Rentner werden nicht einbezogen, ebenso wenig wie die MiniJobber. Das heißt, jeder dritte fällt schon mal aus dem Geltungsbereich dieses untersten Lohnniveaus und bleibt drunter! (Ironie?) Und weil die Liste ja jetzt schon so toll aussieht, fordern die Arbeitgeber weitere Ausnahmen: Kein Mindestlohn für Taxifahrer oder Zeitungsaussträger, die CSU will ihn nicht bei Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen, ... Immer mehr sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze werden gestrichen, denn die 450€-Kraft macht's ja auch weiterhin für n Fünfer, oder wie?!

Die harten Fakten sind bekannt; kommen soll er ab dem 1.1.2015, von Tarifverträgen unterlaufen werden darf er bis zum

31.12.16. Was weniger bekannt ist, ist dass mit dem „flächendeckenden“ Mindestlohn dem Zoll Tür und Tor in die Betriebe geöffnet wird – denn sie sind verantwortlich für die Umsetzung des Gesetzes. Dafür wurden seine Mittel bereits vor einigen Jahren erweitert und die „Einsatztruppen“ dürfen die Waffen nun auch im Inland, ab der Grenze offen tragen und einsetzen. Noch besser? Ja, denn die IG BAU Berlin wollte den Zoll schon finanziell unterstützen und ihm die eigenen Sekretäre unterstellen – natürlich nur, damit diese bewaffneten Staatsbeamten in Zukunft noch besser eine der Uraufgaben der Gewerkschaften übernehmen können! Schönen Dank.

Also nicht wir erkämpfen mit der Gewerkschaft einen Mindestlohn - von dem es sich nicht nur überleben, sondern wirklich leben lässt – sondern die Regierung „schenkt“ ihn uns, zusammen mit der Gewerkschaft. Leben kann man davon kaum, geschweige denn dass er für jeden gelten würde. Stattdessen stocken wir, die mehr bekommen von unserm Lohn auf – zahlen also den Lohnzuschlag aus unserer Tasche: Von Arbeiter zu Arbeiter. Ganz nebenbei werden die bewaffneten Büttel des Staates in die Betriebe geladen. (Autoren: M. (Auszubildende), N. (Schüler))

Wir* sind uns einig:

* Wir, das sind die Kollegen, die diese Flugblätter schreiben, aber auch noch viele mehr. Wir haben gemeinsam folgende Punkte ausgearbeitet, die für unsere Zusammenarbeit und unseren Kampf grundlegend sind. Uns würde Eure Meinung dazu interessieren und jeder, der auf dieser Basis mit uns kämpfen will, ist herzlich willkommen (Meldungen: Siehe Impressum!).

- **Das Kapital ist nur so lange stark, wie wir schwach sind.** Schwach sind wir, wenn wir uns - statt uns zusammen zu organisieren - gegeneinander ausspielen lassen: Alt gegen jung, Deutsche gegen Ausländer, Stammebelegschaft gegen Leiharbeiter/Werkvertragsarbeiter, Werk gegen Werk, Daimler gegen BMW oder Audi, „Standort Deutschland“ gegen den Rest der Welt...
- **Leiharbeit, egal in welcher Form, ist Zuhälterei.** Und an der Zuhälterei gibt es nichts zu „regulieren“, sondern da gibt es nur eine Antwort: Wer Leiharbeit fördert wird mit Gefängnis nicht unter 5 Jahren bestraft.
- **Wir sind Arbeiter und deswegen denken und handeln wir international.** (Standort-) Nationalismus und Faschismus sind arbeiterfeindliche Ideologien, die uns spalten sollen. Deswegen sagen wir: Uns ist der Arbeiter in Kecskemét, in Südafrika, Brasilien oder China näher, als ein Herr Zetsche vom Daimler-Vorstand.
- **Wir sind für die Abschaffung der Ausbeutung, weil wir überleben wollen.** Der Reichtum, den wir täglich zum Beispiel im 70-Sekunden-Takt an den Bändern für die Aktionäre schaffen, kostet uns die körperliche und die psychische Gesundheit und einen Teil unseres Lebens.
- **Kein Arbeiterblut für Profitinteressen!** Ausbeutung und Krieg sind untrennbar miteinander verknüpft. Die weltweite Konkurrenzschlacht kennt scheinbar keinerlei Grenzen mehr, weder uns gegenüber, noch den Arbeitern anderer Länder gegenüber. Das deutsche Kapital hat schon zwei Weltkriege vom Zaun gebrochen, um seine Krisen zu „lösen“. Es wird auch vor dem dritten nicht zurückschrecken, wenn es um Absatzmärkte und Rohstoffe geht. Es stinkt gewaltig nach Krieg. Deswegen kämpfen wir gegen den Krieg und seine Vorbereitung nach innen und nach außen. Deswegen sind wir aktiv dabei bei der internationalen Aktionseinheit „Klassenkampf statt Weltkrieg“.
- **Arbeiterkassen in Arbeiterhand!** Hartz-Gesetze (I – IV), Agenda 2010, Gesundheitsreform und Rente mit 67 – das sind nur 4 Schlagworte für die Ausblutung des Sozialsystems, das letztendlich nur durch die Auspressung der Werktätigen finanziert wird. Was für uns Sozialkassen sind, waren für die Herrschenden schon immer Selbstbedienungs- und Kriegskassen. Deswegen müssen wir unsere Gelder selbst verwalten und kontrollieren.
- **Wir haben eine große gesellschaftliche Verantwortung,** vor allem auch gegenüber unseren Kindern und den nachfolgenden Generationen. Deswegen ist es unsere ausgesprochene **Pflicht**, gegen Leiharbeit, Sozialraub, Nationalismus, Militarisierung und Krieg zu kämpfen. Was wir heute versäumen, wird der Jugend morgen zum Verhängnis werden.
- **Klassenkampf statt Sozialpartnerschaft!** Wir wissen, dass uns in diesem System nichts, aber auch gar nichts geschenkt wird. Das Gerede von Sozialpartnerschaft ist eine Lüge, um uns vom Kampf für unsere Interessen abzuhalten. Es gibt keine gemeinsamen Interessen zwischen Kapital und Arbeit. Herr Zetsche kann nicht ohne uns – aber wir können ohne Herrn Zetsche.
- **Wir brauchen eine Gewerkschaft als Kampforganisation,** nicht als Papiertiger. Vor rund 150
- Jahren wurden Gewerkschaften gegründet, damit wir dem Kapital nicht einzeln und damit wehrlos gegenüber stehen. Wir sind IG Metall und treten für die Organisation in der IG Metall ein. Das hindert uns aber nicht daran, die IG Metall-Führung wegen ihrer aktuellen Politik der Rüstungs- und damit Kriegsbefürwortung, wegen des Streikbruchs gegenüber den kämpfenden Kollegen in Europa, wegen der Legitimierung von Leiharbeit und Werkverträgen, etc. (alles im Sinne der Sozialpartnerschaft) auf das Schärfste zu verurteilen und diese falsche Haltung zu bekämpfen.
- **Die Zukunft gehört uns.** Deswegen halten wir weiter fest an unserer Losung: „Weil der Kapitalismus zusammenkracht, brauchen wir die Arbeitermacht“
- Das Kapital ist nur so lange stark, wie wir schwach sind. **Deswegen müssen wir uns organisieren** und zusammentun, weil wir wissen, dass wir vereinzelt nichts erreichen können. Schließ Dich an!

Klagen gegen Scheinwerkverträge bei VW

Am Montag, den 24. März, findet in Wolfsburg eine Veranstaltung mit Testfahrern und Getriebetechnikern statt, die gegen VW und Audi klagen. Teilnehmen wird auch der Anwalt, der sie vertritt und auch wir werden über unsere Aktionen und Streiks gegen Fremdvergabe und Leiharbeit bei Mercedes berichten. Eine gute

Möglichkeit, den Schulterchluss mit den VW-Arbeitern zu schließen!

Montag, 24. März, 18.00 Uhr im Schützenhaus Wolfsburg-Vorsfelde (Meinstr. 86). Wer mitfahren will, kann sich bei uns melden (siehe Impressum!).

Daimler will per Gericht die Wahrheit über Leiharbeit verbieten lassen!

Viele von Euch haben die SWR-undercover-Reportage "Hungerlohn am Fließband" gesehen, die die Machenschaften des Konzerns in Sachen Leiharbeit aufdeckt. Mit der Wahrheit hat sich der Vorstand schon immer schwer getan. Nun will er per Gericht die weitere Ausstrahlung des ausgezeichneten Films verbieten lassen (bei Zuwiderhandlung 250.000 Euro Strafe!). Der Undercover-Journalist, Jürgen Rose, wurde für diese Reportage von der IG Metall mit dem Willi-Bleicher-Preis ausgezeichnet. Also ist es unsere Sache als Gewerkschafter,

diejenigen anzuklagen, die vom Verbrechen Leiharbeit profitieren und die sich Nobelkarossen aus unseren Steuergeldern subventionieren lassen!

Wir werden am 9. Mai nach Stuttgart zum Landgericht fahren, um aufzuzeigen, wer hier eigentlich auf die Anklagebank gehört! Wer mitfahren möchte, bitte melden (siehe Impressum). Wir bauen fest darauf, dass die IG Metall die Fahrt unterstützt und jetzt den Film erstrecht auf allen Versammlungen zeigt (auch auf unseren Bereichssitzungen). Er kann auch bei uns entliehen werden.

Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, WPS / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 7 (Tel. 6679) / Ingo Franke (H 8, DNS) und viele andere...

(März 2014)

E-Mail-Kontakt: gerwinggoldstein@freenet.de - Spenden an: Sparda-Bank Hannover, BLZ:25090500, Konto-Nr.: 101637991, U. Müller, Stichwort: Flugblatt